

Wert auf Orden und Ehrenzeichen, obwohl er viele Ehrungen und Auszeichnungen des Naturschutzes erhielt. Ein schöner Lohn für sein Lebenswerk war die Ernennung zum Ehrenmitglied der „Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz zu Görlitz“ und zum Ehrenmitglied des „Geschichtsvereins Kamenz und Umgebung“ anlässlich des 80. Geburtstages. Alle Schüler und Freunde wünschen ihm beste Gesundheit, noch viele Jahre geistige Spannkraft, um die begonnenen Arbeiten zu Ende zu führen und ihm, gemeinsam mit seiner Frau Irene, viele schöne und anregende Erlebnisse in der heimatlichen Natur.

R. Pfannkuchen
Stadtverwaltung Dresden
Untere Naturschutzbehörde

Werner Schmidtgen – 70 Jahre

Am 23.04.2003 konnte Werner Schmidtgen seinen 70. Geburtstag feiern. Dieses Jubiläum bietet Anlass zu einem Rückblick auf anstrengende, aber zugleich auch überaus erfolgreiche Jahrzehnte ehrenamtlicher Naturschutzarbeit. Bereits sehr frühzeitig entdeckte Werner Schmidtgen sein Interesse für die heimatliche Natur, ihre Tiere und Pflanzen, und wurde, einer inneren Berufung folgend, Jäger. Schon 1959 – im Alter von 26 Jahren – legte er die Jagdeignungsprüfung ab, zeigte jedoch von Anfang an, dass sich Jagd und Naturschutz nicht widersprechen müssen. So war er auch einer der ersten Naturschutzhelfer, die im Landkreis Döbeln den ehrenamtlichen Naturschutz mit aufgebaut haben. Dabei spielte für ihn die Öffentlichkeitsarbeit und die Erziehung junger Menschen im Sinne von Naturschutz und Landschaftspflege immer eine große Rolle. Ganze Generationen von Schulklassen hat er im Verlauf sehr vieler Jahre durch die heimatliche Natur geführt und in den Kindern die Liebe und das Verständnis auch für die kleine Welt am Wegesrand geweckt. Von Anfang an, also seit nunmehr fast 25 Jahren, ist er bei der Wasservogelzählung immer mit dabei gewesen. Daneben hat er aber auch sehr viele andere Kartierungsprojekte durch fachkundige Mitarbeit aktiv unterstützt. Dazu gehört u. a. die Laufkäferkartierung, welche seinerzeit bei der Erstausweisung von Naturschutzgebieten in der ehemaligen DDR eine herausragende Rolle spielte. Aber auch in die jüngsten landesweiten Kartierungsprojekte, wie die Brutvogelkartierung,

hat Werner Schmidtgen sein umfangreiches Fachwissen und seinen langjährigen Erfahrungsschatz mit eingebracht. Dabei ließ er sich nie lange bitten, wenn es darum ging, Aufgaben zu übernehmen, bei deren Erfüllung er dann oft bis an seine eigenen Grenzen ging. Werner Schmidtgen gehört zu den Menschen, deren Wort noch gilt und auf deren Zusagen man sich felsenfest verlassen kann. Naturschützer ist Werner Schmidtgen immer geblieben; mit der Jagd hatte er jedoch viele Jahre ausgesetzt. Nun übt er sie wieder aus und versucht auch hier, als Obmann für Naturschutz im Jagdverband das Eine mit dem Anderen zu verbinden und Menschen beider Interessengruppen zum Nutzen des gemeinsamen Anliegens zusammenzuführen.

U. Seifert
Landratsamt Döbeln
Umweltamt

Gerhard Fröhlich – 65 Jahre

Am 16. August 1938 wurde Gerhard Fröhlich geboren – ein Glücksfall für den Naturschutz in Nordwestsachsen. Ruhig, vielseitig und mehr ein Mann des Ausgleichs hat er es verstanden, der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit, ohne sich jemals in den Vordergrund zu stellen, wesentliche Impulse zu geben. Und das ist schon recht ungewöhnlich, war er doch als Diplomingenieur jahrelang im technischen Bereich im Leichtmetallwerk Rackwitz tätig. Bereits seit 1964 war er im ehrenamtlichen Naturschutz eingebunden, wobei sein Schwerpunkt ab 1970 auf dem Gebiet der Ornithologie und seit 1976 zusätzlich in der Feldherpetologie lag. Schon 1974 engagierte er sich in der Leipziger Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund der DDR, hatte von 1986–1989 den Vorsitz des Bezirksfachausschusses Ornithologie Leipzig inne und war von 1987–1989 Mitglied des Zentralen Fachausschusses Ornithologie. Sein Kredo war es stets, Freizeitforschung und praktische Naturschutzarbeit miteinander zu verbinden. Beredtes Beispiel dafür ist sein über 20jähriges Engagement für die ornithologische Betreuung der Küstenvogel-Schutzgebiete „Insel Liebitz“ und zeitweise auch der „Fährinsel“. Von 1987–1990 war er Mitglied der Kommission Küstenvogelschutz der DDR (seit 1995 Mitglied der Arbeitsgruppe Küstenvogelschutz von Mecklenburg-Vorpommern) und anderen Gremien, wie im Bezirksnaturschutzbeirat Leipzig.

In den 80er Jahren war Gerhard Fröhlich auch einer derjenigen, die dem Amphibien- und Reptilienschutz im Bezirk Leipzig in enger Zusammenarbeit mit Klaus Handtke (Abteilungsleiter Naturschutz beim Rat des Bezirkes Leipzig und Initiator der Bezirksarbeitsgemeinschaft „Zum Schutz der heimischen Lurche und Kriechtiere“ im Jahre 1972) und Dr. Heinz Berger zum Durchbruch verholfen haben.

Vielfach war er mit der Würzener Fachgruppe unermüdlich „am Krötenzaun“ tätig. In diese sehr aktive Schaffensperiode fällt auch sein Engagement für die Naturfotografie.

Seine ausgezeichneten Dias wurden bald für eine breite Öffentlichkeitsarbeit unentbehrlich. So ist es auch nicht verwunderlich, dass er einer von drei Autoren für das Buch „Schützt Lurche und Kriechtiere“ verantwortlich zeichnete, dessen völlig vergriffene Auflage von 30000 Stück heute ein Bestseller wäre.

Er war es auch, der nach der Wende – nach erstem Erfahrungsaustausch mit Naturschutzverbänden der Altbundesländer – als wesentlicher Motor weitere Mitstreiter überzeugt hat, in der Noch-DDR den Naturschutzbund ins Leben zu rufen und dies auch mit unendlich vielen Einzelgesprächen mit renommierten „Naturschützern“ am 10. März 1990 in die Tat umsetzte. Seine oft im Verborgenen wirkende Arbeit fand in der Tatsache, dass er von 1990 bis zum heutigen Tag als Vorsitzender des NABU-Landesverbandes Sachsen e.V. gewählt wurde, Achtung und Anerkennung.

Leider war von diesem Zeitpunkt an sein unmittelbarer Kontakt zur heimatlichen Natur zugunsten des Verbandsaufbaus und vielfältiger naturschutzpolitischer Arbeit (u. a. auch in zahlreichen Gremien wie dem Landesnaturschutzbeirat) stark eingeschränkt. Dennoch war er stets bemüht, das Profil des NABU auch durch eine profunde Facharbeit zu stärken. So hing er seinen Beruf an den Nagel, um den riskanten Schritt zur Gründung eines Naturschutzinstitutes innerhalb des NABU im Jahre 1993 zu wagen, dessen Leitung er auch heute noch inne hat. In diesen bewegten Jahren, die neben fachlichen Inhalten auch vom täglichen Kampf um die Finanzierbarkeit der Einrichtung aus eigener Kraft geprägt waren, gab es auch viele Erfolge. Hierbei sollen auf alle Fälle die hervorragend aufgearbeiteten umfassenden Verbandsvorschläge für FFH-Gebietsmeldungen nach Brüssel genannt werden.

Ebenso ist es ihm zu verdanken, dass viele engagierte ehemalige Mitglieder von naturkundlich ausgerichteten Fachgruppen eine neue Heimstatt im NABU fanden. In diese Zeit hinein

fallen auch zahlreiche faunistische Arbeiten, die seine unverwechselbare Handschrift tragen, bis hin zur Publikation „Naturschutzarbeiten in Feld und Flur“ beim Neumann-Verlag in Radebeul. Er ist es auch stets, der immer wieder versucht, eine möglichst exakte Datenlage mittels Einsatzes neuester Technik für die faunistische Datenerfassung zu erarbeiten.

Vieles wäre es noch wert, aufgezählt zu werden, aber sein höchstes Lob erhielt Gerhard Fröhlich bereits am 11. November 2000, als er vom NABU-Bundesverband in Leipzig anlässlich einer Verbandshauptversammlung das Ehrenzeichen in Gold in Anerkennung seiner Verdienste um den Schutz der Natur und die Bewahrung einer lebenswerten Umwelt erhielt. Dem bleibt eigentlich gar nichts hinzuzufügen – nur die Hoffnung, dass er bei bester Gesundheit noch viele Jahre den sächsischen Naturschutz aktiv mitgestalten möge.

J. Oertner

NABU, Landesverband Sachsen e. V.

Dr. Peter Hofmann – 65 Jahre

Es ist kaum zu glauben, aber unser Freund Dr. Peter Hofmann vollendete am 23. Februar 2003 bereits sein 65. Lebensjahr. Wir lernten uns kennen, als Dr. Hofmann, der Arzt bei der Nationalen Volkarmee war, 1974 nach Leipzig versetzt wurde und hier der Fachgruppe Ornithologie Leipzig beitrug.

Bereits als Schüler streifte er durch die Umgebung seiner Heimatstadt Limbach-Oberfrohna, um Vögel und Wild zu beobachten. Er legte die Jägerprüfung ab, ging dann aber nicht zur Jagd, jedenfalls nicht mit der Waffe. Statt dessen nutzte er Fotoapparat, Schmalfilm- und Videokamera, um Landschaften, Tiere und Pflanzen im Bild festzuhalten. Er schuf und sammelt damit Belege, die Veränderungen dokumentieren und viele Menschen an den Naturschutz heranführen.

In Leipzig widmete er sich vor allem ab 1976 den letzten Großtrappen der Feldgebiete zwischen Leipzig und Delitzsch sowie der Dübener Heide und ihren Kranichen. Hier beteiligte er sich innerhalb der AG Kranichschutz an der Erfassung der Brutpaare und an den Planbeobachtungen während der Sammel- und Rastperiode im Presseler Heidewald und Moorgebiet. Diese Liebe zur Heide und den Kranichen blieb auch erhalten, als er 1987 nach Gotha versetzt wurde und später nach Limbach-Oberfrohna umzog.